

Drohnen: Einsatz bei der Kitzrettung

Ein zentrales Thema, mit dem der Jäger bei der nicht jagenden Bevölkerung punkten kann, ist die Rettung des Jungwildes vor dem qualvollen Tod im Zuge der Wiesenmahd. Neben den traditionellen Methoden werden neuerdings auch Drohnen dazu verwendet. – Das WEIDWERK sprach mit Rudolf Burgholzer, einem Profi-Anwender aus Amstetten, über Details zum jagdlichen Drohnenflug.

ING. MARTIN
GRASBERGER

Der Drohneneinsatz ist nicht nur durch gesetzliche Bestimmungen geregelt, es bedarf auch der richtigen Ausrüstung und Komponenten!

Neben den bekannten traditionellen Maßnahmen der Kitzrettung hat sich in den letzten Jahren – die Technik ist immer weiter vorangeschritten – vor allem die Suche mit der Drohne etabliert. Es ist dies ein wichtiger Aufgabenbereich des Jägers, der nicht nur den Jägern selbst zugutekommt, sondern auch den Landwirten, weil keine Tierkadaver mehr ins Heu bzw. in die Silage gelangen und das Nutzvieh somit vor Vergiftungen bewahrt wird. Es gibt bereits Jäger, die über einen reichen Erfahrungsschatz verfügen, was das Thema Drohnen betrifft. Rudolf Burgholzer, Jäger im niederösterreichischen Behamberg, ist einer davon.

WEIDWERK: Herr Burgholzer, welche Erfahrungen haben Sie im Revier Behamberg mit Drohnen?

Rudolf Burgholzer: Wir haben die ersten Versuche 2015 mit dem Quadrocopter „Ghost Thunder Tiger“ und der Wärmebildkamera „Guide IR 510“ gemacht. Leider hat sich diese Kombination nicht als optimal herausgestellt, wir konnten aber dennoch zweifelsfrei erkennen, dass die Kitzsuche in Kombination mit Drohne und Wärmebildkamera sehr gut funktioniert.

Wir haben in weiterer Folge für 2016 eine andere, größere Drohne angeschafft, mit der wir in Bezug auf

Flugdauer und Zuverlässigkeit bis dato äußerst zufrieden sind.

WEIDWERK: Welche Drohne, ausgestattet mit welcher Ausrüstung, wird von Ihnen verwendet?

Burgholzer: Wir verwenden derzeit einen Hexacopter „Gaui MRT 840H“ (Modellgewicht ohne Akku 2kg, Durchmesser 840 mm) mit einer Flugsteuerung von DJI und haben die Wärmebildkamera „Guide IR510“ angebaut. In der Zwischenzeit gibt es mehrere Angebote von Drohnen mit Infrarotkameras.

WEIDWERK: Für welchen Einsatzzweck wird sie hauptsächlich verwendet?

Burgholzer: Wir verwenden die Drohne mit Wärmebildkamera in erster Linie zur Kitzrettung, aber auch zur Auffindung von Kfz-Unfallwild.

WEIDWERK: Ist die rechtliche Situation geklärt (Betriebsbewilligung durch die Austro Control)?

Burgholzer: Ja, sowohl meine Recherchen als auch die des Niederösterreichischen Landesjagdverbandes haben ergeben, dass man zur Kitzsuche keine Betriebsbewilligung benötigt, wenn mit der Kamera keine Fotos oder Filme aufgenommen werden, sprich keine Daten gespeichert werden. Die sonstigen rechtlichen Vorschriften und Limitierungen sind selbstverständlich einzuhalten. Eine Haftpflichtversicherung



FOTOS WEIDWERK, RUDOLF BURGHOLZER

ist unbedingt abzuschließen, da man als Pilot für eventuelle Schäden haftet. (Anmerkung der Redaktion: Über sämtliche Rechtsmaterien, die beim Drohnenflug Anwendung finden, lesen Sie auf Seite 38.)

WEIDWERK: *Wie viele Personen werden bei einer Kitzsuche benötigt? Wie läuft ein Drohnenflug in der Regel ab?*

Burgholzer: Eine Suchmannschaft besteht bei uns in der Regel aus 2–4 Personen:

- der Pilot, der das Fluggerät steuert
- der „Sekundant“, der die Suche am Bildschirm mitverfolgt und das Suchteam per Funk instruiert
- das aus zwei Personen bestehende Suchteam, das die entdeckten Kitze aus dem Gefahrenbereich bringt

Wir fliegen in einer Höhe von 60–70 m, dabei wird das Live-Bild von der Kamera auf einen Bildschirm übertragen (FPV – First Person View). Die meiste Zeit wird zum Kontrollieren gefundener Wärmestellen und Einfangen der Kitze aufgewendet, das Abfliegen der Wiese geht relativ schnell vonstatten. Wir beginnen mit der Kitzsuche für gewöhnlich etwa um 4.30 Uhr, da die besten Erfolge vor Beginn der Sonneneinstrahlung auf das Suchgebiet erzielt werden. Je nach Sonnen-

einstrahlung kann die Kitzsuche etwa bis 9 Uhr fortgeführt werden; sollte es bewölkt sein oder wird im Getreide gesucht, verlängert sich der Suchzeitraum entsprechend. Wir suchen die Kitze, fangen sie in einem Jutesack ein und lassen sie nach der Wiesenmäh wieder frei.

Mit den meisten Drohnen kann man etwa eine Viertelstunde lang fliegen (Schwebeflug). Unsere Drohne fliegt im Sucheinsatz etwa zwanzig Minuten, dann wird der Akku gewechselt. Der aktuelle Akkustand wird am Bildschirm angezeigt, und bevor der Akku leer ist, sollte gelandet werden, weil dies neben der Sicherheit auch der Lebensdauer des Akkus dienlich ist.

WEIDWERK: *Welche Erfolge wurden durch den Einsatz von Drohnen bereits verbucht?*

Burgholzer: Im Jahr 2016 war unser erster Sucheinsatz für Kitze auf den 20. April datiert und der letzte auf den 22. Juni – durch die frühe Mähseason fanden wir zu Beginn kaum Kitze, allerdings waren gegen Ende noch relativ viele zu finden. Wir haben heuer etwa 170 ha Fläche abgesucht und dabei 48 Kitze und 12 Junghasen gefunden; 20 Kitze und sämtliche Junghasen konnten eingefangen werden, die übrigen waren bereits zu groß

KITZRETTUNG.

Drohnen werden in der jagdlichen Praxis vor allem bei der Kitzrettung eingesetzt. Damit lassen sich – das richtige Equipment vorausgesetzt – durchaus Erfolge erzielen.



und flüchteten, 3 Kitze konnten leider nicht vor dem Mähtod bewahrt werden. Wir können auf eine Erfolgsquote von 94,12% (!) verweisen, und das bei deutlich weniger Anstrengung und in einem wesentlich kürzeren Zeitraum als bei der konventionellen Suche. Man darf allerdings nicht außer Acht lassen, dass die Ausrüstung eine Menge Geld kostet (in unserem Fall etwa €5.000,-) und zumindest eine zuverlässige Person die Wartung der Ausrüstung übernehmen muss.

Folgende Komponenten werden benötigt:

- Drohne
- eventuell stabiles Landegestell
- Kameraaufhängung
- Infrarotkamera
- Fernsteuerung (ist in manchen Drohnen-Sets enthalten)
- Bildschirm (zum Beispiel Tablet)

WEIDWERK: *Herr Burgholzer, wir danken für das Gespräch!*

Im Frühjahr 2017 wird das WEIDWERK ein Kitzrettungs-Team bei der Arbeit begleiten und eine Suche dokumentieren. – Fortsetzung folgt! Information am Rande: Seminar „Kitzrettung mit der Drohne“ mit Rudolf Burgholzer am 28. 1. 2017 in Haidershofen (siehe „Bundesland aktuell“, Seite 4).